

Dieses Mal mit:
 - Weltverbesserung
 - Wissenschaft
 - Weihnacht
 ...



Campus & Termine

Jahrgang VI - Ausgabe 2 - Dezember 2008

www.unicater.de

kostenlos-unabhängig-überparteilich

Die Feste feiern, wie sie fallen: Unsere Uni wird 30

Zum Jubiläum hat sich der CaTer aufgemacht, die Geschichte der Hochschule zu ergründen

Liebe VerCaTerte,

wir haben für diese Ausgabe in den Archiven der Uni gegraben, mit Weltverbesserern gesprochen und Verbindungen nach Amerika geknüpft. Alles, um Euch einen wundervollen Weihnachts-CaTer zu schenken. Schließlich lädt die kalte Jahreszeit nicht nur (aber auch) in den Vorlesungen zum Schmökern ein. Und wenn er dann ausgelesen ist, könnt Ihr ihn zum Heizen benutzen - welch wunderbare Vielfalt offenbart sich da... Wir wünschen ein frohes Fest mit ebenso vielfältigen Geschenken,

Eure verCaterte Redaktion



Die Geschichte der Uni in Bildern: (v.l.) Baustelle der Zentralbibliothek, Studentenleben in der Innstr. und der Leberkäsempfang in der Mensa. (Fotos: Uni Passau)

Verschmitzt blickt Mario Puhane seine Zuhörer an: „Man muss die Feste feiern, wie sie fallen.“ Mit seinem Amtsantritt als Universitätsarchivar zu Beginn des Jahres wartete auf den gebürtigen Passauer gleich ein Großprojekt: eine Jubiläumsausstellung in der Zentralbibliothek zum Thema „30 Jahre Uni Passau“.

Auch wenn die Universität erst 30 Jahre alt ist, so umfasst der Rundgang mit Puhane doch eine wesentlich größere Zeitspanne – die Wurzeln der Universität reichen bis ins Jahr 1622 zurück. Zu dieser Zeit wurde in Passau ein Jesuitenkolleg zur Ausbildung von Priestern gegründet, das zur Stärkung des katho-

lischen Glaubens dienen sollte. Nach der Auflösung dieser Hochschule durch den Papst 1773 wurde noch im selben Jahr die fürstbischöfliche Akademie gegründet. Sie hatte die Fakultäten Jurisprudenz, Medizin, Philosophie und Theologie inne, wodurch Passau kurzzeitig auf einer Stufe mit den Universitäten in Heidelberg, Oxford oder Bologna stand. Später erhielt die Akademie den Namen „Königlich Bayerisches Lyzeum“, bis sie zum Wintersemester 1808/1809 endgültig geschlossen wurde. „Damit war das Kapitel einer niederbayerischen Hochschule erst einmal abgeschlossen“, so Puhane.

Aber schon in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts beschäftigte sich

ein privater Verein erneut damit, eine Universität im Osten des Freistaates zu errichten, da dieser Standort auf der universitären Landkarte Bayerns bis dato unbefleckt war.

1978: 463 Studenten

Doch bis zur eigentlichen Gründung der Hochschule sollten noch mehr als zwei Jahrzehnte vergehen. Eröffnet wurde die Universität Passau schließlich am 9. Oktober 1978 mit einem Festakt, der das erste Wintersemester für die 463 Studenten einläutete. Regina Bauhoffer und Josef Schmee erhielten ihre Studentenausweise mit den Matrikelnummern 01 und 02 und wurden gemeinsam mit ihren

Kommilitonen zum Leberkäsempfang geladen - eine Tradition, die bis heute an der Universität existiert.

Auf Bauhoffer folgten bis zum aktuellen Wintersemester 55.283 Studierende. Schmunzelnd fügt Puhane, der selbst von 1990 bis 1996 in Passau Magister mit Hauptfach Geschichte studiert hat, hinzu, dass nur 17.645 aller immatrikulierten Studenten in Passau auch tatsächlich einen Abschluss gemacht hätten. „Diese Zahl wird aber stark verwässert durch diejenigen, die hier nur ein Auslandssemester machen, oder ihr Studium an einer anderen Universität abschließen“, erklärt der Archivar. Aus den ursprünglich sechs Fakultäten, der katholischen

Theologie, der Rechtswissenschaft, der Betriebswirtschaft, der Sprach- und Literaturwissenschaft, der Kulturwissenschaft und der Mathematik und Informatik, sind die heutigen fünf Fakultäten entstanden. „Bald wird diese Zahl aber weiter schrumpfen“, so Puhane, „da die katholische Fakultät in die Philosophische eingegliedert wird.“

Auf die Frage, was er sich für die kommenden 30 Jahre Uni Passau erwarte, antwortet der Historiker mit einem Lachen: „Das fragen Sie eine Person, deren Job es ist, die Vergangenheit zu rekonstruieren. Ich kann Ihnen zumindest eines sagen: Den Leberkäsempfang wird es auch in Zukunft geben.“ L. GOTTWALD

ANZEIGE

iPod und Mac: die besten Freunde

iPod, iMac oder MacBook:

Erleben Sie alle Produkte rund um den Mac.

Bei Top-Beratung und erstklassigem Service.

Live bei Ihrem Apple Premium Reseller in Passau.

iStore®

iStore GmbH
 Rindermarkt 12
 94032 Passau
 Tel. 0851/225 60 10

Öffnungszeiten:
 Mo - Fr 10.00 - 19.00 Uhr
 Sa 10.00 - 16.00 Uhr
www.istore.cc



„Die Uni Passau ist jung und aufstrebend“ Bayerisch Wörterbuch XXVIII

Politik und Wissenschaft ziehen eine positive Bilanz

Nikolo, Christkindl & der Winda in Bayern

Anlässlich ihres 30. Geburtstages feiert sich die Uni selbst: Die politische und wissenschaftliche Elite Bayerns war zum Dies Academicus zu Gast in Passau.

Wolfgang Heubisch, neuer Wissenschaftsminister im Freistaat, eröffnete den Lobesreigen auf die Universität und vergaß dabei nicht, die zukünftigen Herausforderungen der Bildungspolitik zu betonen. Für den FDP-Politiker war es der erste Besuch an einer Hochschule seit seinem Amtsantritt im Oktober 2008.



Wissenschaftsminister Heubisch beim Dies Academicus (Foto: Uni Passau)

Viel Lob hatte der 62-jährige für den Werdegang der Uni übrig. Sie sei jung und aufstrebend. Man dürfe dennoch die Weiterentwicklung der Universität nicht vergessen: „Wer aufhört besser zu werden, hat aufgehört gut zu sein.“

Den Herausforderungen moderner Bildungseinrichtungen begeg-

nete der gebürtige Münchener mit einem Vokabular, das er sich offenkundig beim Trainer des FC Bayern, Jürgen Klinsmann, entliehen hatte: „All unsere Anstrengungen gelten der Jugend. Wir müssen tagtäglich besser werden“ - ähnlich wie Klinsmanns Spieler. Die aktuellen Finanz- und Wirtschaftsprobleme sah er dabei keineswegs losgelöst von der Bildungspolitik. So müsse das Zusammenwirken zwischen Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft verbessert wer-

den. Exotische Studiengänge, so der Minister, sollten dabei aber nicht vernachlässigt werden. „Das Bildungsniveau muss nach oben geschraubt werden.“ So wollen die Liberalen in Bayerns Hochschulpolitik in den kommenden Jahren einiges ändern: Neben der Abschaffung des Verwaltungsbeitrages und ei-

ner Reform der Studiengebühren soll mehr Geld in Forschung und Lehre fließen, denn das bedeute auch zusätzliche Arbeitsplätze.

Neben dem frisch nominierten Minister sprach auch der ehemalige Kultusminister Hans Maier, der die Gründung der Universität vor 30 Jahren aktiv begleitet hatte. Auch er sparte nicht mit Lob: Die Passauer Hochschule habe eine lange Tradition. Sie sei „urban und ländlich - regional verwurzelt und international vernetzt.“ So vollzog er Passaus wissenschaftliche Geschichte bis ins Mittelalter nach und erläuterte dem voll besetzten Auditorium die Querelen um die Gründung der Uni in der Dreiflüssestadt. Gekonnt setzte er dabei sein Detailwissen ein und schwelgte in Erinnerungen, denen nicht immer alle Gäste mit voller Aufmerksamkeit folgen konnten.

Der Höhepunkt der Veranstaltung aber war die Verleihung der Wissenschaftspreise für ausgezeichnete Dissertationen. Sieben ehemalige Passauer Studenten erhielten neben Ruhm und Ehre auch Schecks in Höhe von je 3000 Euro. Auch die gute Lehre wurde mit Preisen gewürdigt. Neben Dr. Achim Dilling und Marieanne Gilliat-Smith freuten sich Dr. Renate Kern, Dr. Fabian Klinck, Dr. Bernhard Sick und Prof. Oliver Stoll über jeweils 1000 Euro Preisgeld. S. BOOK & C. HELLMANN

Mammon und Ehre

Der Höhepunkt der Veranstaltung aber war die Verleihung der Wissenschaftspreise für ausgezeichnete Dissertationen. Sieben ehemalige Passauer Studenten erhielten neben Ruhm und Ehre auch Schecks in Höhe von je 3000 Euro. Auch die gute Lehre wurde mit Preisen gewürdigt. Neben Dr. Achim Dilling und Marieanne Gilliat-Smith freuten sich Dr. Renate Kern, Dr. Fabian Klinck, Dr. Bernhard Sick und Prof. Oliver Stoll über jeweils 1000 Euro Preisgeld. S. BOOK & C. HELLMANN



Griass eich beinand! Das Wintersemester schreitet voran, die Dunkelheit zieht täglich früher über uns und mit ihr auch „da Näbe“ (Nebel). Wenn es also langsam „käida“ (kälter) wird und „da Schnä“ (Schnee) schon in der Luft liegt, dann „machd ma si's liba dahoam gmiaulich“ (sucht man die heimatische Gemütlichkeit). Ist man Anfang Dezember doch mal unterwegs, dann Obacht: Wer nicht brav war, den „stegd da Grambal in sein Sög“ (verschwindet man auf Nimmerwiedersehen in den Untiefen des Sackes, den der Krampus mit sich

führt). Der ist nämlich in den Tagen um den 6. Dezember mit dem „Nikolo“ (Nikolaus) unterwegs. Denn bei uns in Bayern hat der Nikolaus dem kapitalistischen Weihnachtsmann aus Übersee das Feld freilich noch nicht kampflos überlassen. Deswegen erhalten die bayerischen Kinder am 24. nicht vom Weihnachtsmann Besuch, sondern vom „Christkindl und seine Engal“. Denen muss man auch „koane Bläzal ned hışhdäin“ (keine Weihnachtsplätzchen hinterlassen). Also brav bleiben! Pfiad eich, scheene Weihnachdn und an guadn Rudschn.

D' STUMMER GISELA

CaTer Serie

Diese CaTer Serie widmet sich dem privatesten Ort, den ein Student an der Uni findet - der Toilette. Der CaTer stellt die Highlights der Passauer Klo-Kunst vor:



Grünes Licht für Deine Karriere?

Die Campus meets Company 2008 mit Ausstellerrekord

„High-Tech für High-Potentials“, „to build beauty we need talent“, „grünes Licht für Deine Karriere“: Das ist nur eine kleine Auswahl der Werbesprüche, mit denen die Unternehmen potenzielle Jungtalente – „Bits, die Megabytes werden wollen“ (capgemini sd&m) - auf der Passauer Karrieremesse angeworben haben.

Insgesamt 59 Aussteller präsentierten sich in diesem Jahr auf der Campus meets Company - ein neuer Rekord, denn niemals zuvor hatten mehr Unternehmen den Weg nach Passau eingeschlagen.

So hatte der geneigte Student vor Ort genügend Auswahl zwischen Werbegeschenken und Praktikumsplätzen. „Einige Studenten sind ganz schön dreist“, beschreibt Tobias Rebolz, Personaler bei Adidas, den Kampf um die besten Schlüsselanhänger und Kugelschreiber.

Der Konzern aus Herzogenaurach suchte auf der Messe in erster Linie Praktikanten: „Wir haben insgesamt 600 Praktikanten und 15 Trainees pro Jahr. Die Passauer Studiengänge Kulturwirtschaft, European Studies und Medien und Kommunikation sind für uns sehr interessant“, so Rebolz weiter.

Soft skills erwünscht

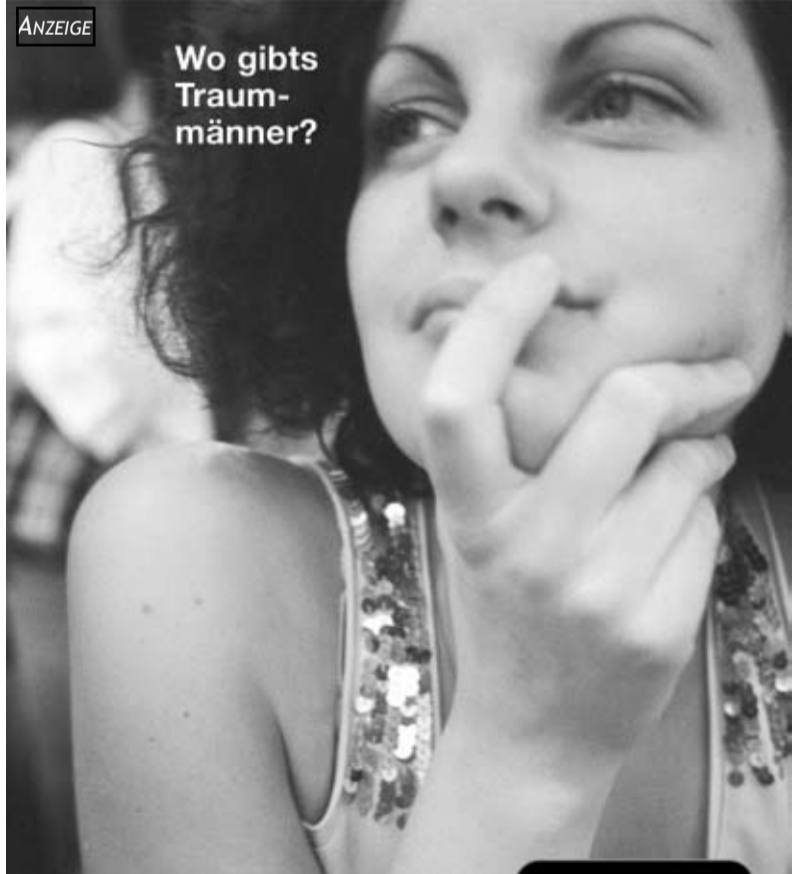
Die Deutsche Bank suchte dagegen vor allem Informatiker und Wirtschaftsinformatiker. Johannes Mager, Projektleiter im Technologiebereich, hat selbst in Passau studiert. Heute arbeitet der Diplom-Informatiker für die größte Bank Deutschlands: „Wir suchen vor allem Leute mit Mut und Lust, etwas in die Hand zu nehmen und solche, die etwas gestalten wollen. Soft skills spielen dabei eine große Rolle und sind uns extrem wichtig.“

Für Informatiker eröffnen sich aber auch abseits des Mainstreams Karrierechancen. Statt Derivate-Handel und anderen Bankgeschäften lässt sich für sie durchaus auch mit der Entwicklung von Online-Rollenspielen Geld verdienen. „Computerspiele sind von der Herausforderung her das Interessanteste, was ein Informatiker machen kann. Man muss ja nicht unbedingt etwas ‚Vernünftiges‘ machen“, so Stephan Börzsönyi, Geschäftsführer der Spieleschmiede Cipsoft aus Regensburg, mit einem Augenzwinkern.

Passauer Absolventen scheinen indes bei allen Firmen sehr gefragt zu sein. „Die Uni ist eine renommierte Adresse. Wir brauchen gute Kaufleute - und die können wir hier finden“, ist auch Sten Assmann von Carl Zeiss überzeugt. Grünes Licht also in Passau - für Firmen und Absolventen. S. BOOK & C. HELLMANN

ANZEIGE

Wo gibts Traum-männer?



Zwischen zwei Buchseiten.

BUCHER PUSTET.

Nibelungenplatz 1 · 94032 Passau · Telefon 0851. 560 89-0 · passau@pustet.de

www.pustet.de

And the Winner is...

Erfolg des Passauer Filmfestes ermöglicht Neuauflage 2009

Das zweite Internationale Filmfest Passau war ein voller Erfolg: 1800 Festivalgäste, 40 Fachakkreditierungen und 450 eingereichte Kurzfilme sprechen für sich. „Es passt einfach gut in die Stadt“, findet auch Louisa Luckert. Die Leiterin des Festivals hat gemeinsam mit Andreas Riemann und einem achtköpfigen Team das zweite Filmfest in Passau organisiert.

Schon bei der Eröffnung im Cineplex ließ sich die besondere Kombination aus bayerischer Mentalität und internationalem Flair erkennen. „Wie sich die Flüsse in Passau treffen, so sollen auch die Kulturen zueinanderfinden“, begrüßte Marie Miyayama die geladenen Gäste. Die Absolventin der Hochschule für Film und Fernsehen in München und ihre extra aus Japan angereiste Hauptdarstellerin Yuki Inomata schickte die Gäste mit ihrem Eröffnungsfilm „Der rote Punkt“ auf die Reise der 24-jährigen Studentin Aki Onodera, die auf den Spuren ihrer leiblichen Eltern von Tokio bis ins Allgäu reist. Nicht nur im Allgäu, sondern auch in Passau trafen japanische und deutsche - spätestens beim Leberkäseempfang dann auch bayerische - Kulturen aufeinander.

„Auch aus diesem Grund spiegelt ‚Der rote Punkt‘ die Ausrichtung des Filmfestes so gut wider“, zeigt sich Louisa Luckert begeistert.

Die Stadt Passau hat aufgrund ihrer Lage am Dreiländereck eine geeignete Kulisse für die spezielle Auswahl an Kurz- und Langfilmen geboten. Neu im Programm war in diesem Jahr der Fokus Tschechien. Hier wurde ein besonderer Blick auf das aktuelle tschechische Kino geworfen. „Wir möchten die Filme natürlich auch Leuten zeigen, die Einfluss im Filmgeschäft haben“, sagt Luckert. Die Namen der Filmemacher sollen möglichst bekannt werden, betont die 23-jährige Studentin der Uni Passau. So war unter anderem Regisseur Marcus H. Rosenmüller

Preisträger „Passauer Auge“ 08

Internationaler Langfilm:

„Freigesprochen“ (Drama, Österreich 2007, Regie: Peter Payer)

Internationaler Kurzfilm:

„Descendants“ (Animation, Deutschland 2008, Regie: Heiko van der Scherm)

Jury

Dr. Claudia Gladziejewski, Simon Assmann, Verena Schmöller, Simon Schwarz und Tom Lass

(„Wer früher stirbt ist länger Tod“) in Passau anzutreffen.

Nach dem Erfolg des diesjährigen Filmfestes mussten sich Louisa und ihr Team nicht lange über eine Fortsetzung Gedanken machen. Und so dürfen sich die Passauer auch im Jahr 2009 auf ein neues Filmfest freuen. Nach der Bewilligung eines Kulturzuschusses stehen auch in Sachen Finanzen die Lichter auf grün.

Geplant ist im nächsten Jahr unter anderem die Nutzung weiterer Kinosäle im Filmtheater Metropolis, um Platz für neue Zuschauer zu schaffen. „Das Metropolis ist wirklich perfekt für unsere Zwecke geeignet. Es bietet tolle Optionen für die Zukunft“, sagt Luckert. Besonders gerne würde die Festival-Organisatorin auch Kinderfilme mit ins Programm aufnehmen.

Louisa Luckert und Andreas Niemann, die beide bald ihr Studium in Passau beenden, bleiben dem Filmfest als Organisatoren noch mindestens bis 2009 erhalten. Was danach kommt, steht noch in den Sternen. „Passau braucht so etwas wie das Filmfest“, stellt Luckert fest. Und der Erfolg gibt ihr mehr als Recht. V. PFISTER & A. SEIBT

„Wer zuerst klickt, gewinnt“

Dr. Zukowski über die Zukunft des Stud.IP



Ulrich Zukowski: Lehrstühle müssen selbst aktiv werden (Foto: A. Holbach)

Das stud.IP gehört inzwischen fest zum studentischen Alltag: Die Anmeldungen zu den Kursen, der Download von Seminarunterlagen oder das Zusammenstellen von Referatsgruppen, alles läuft über die Lernplattform. Der CaTer hat den Leiter des IntelLeC-Zentrums, Dr. Ulrich Zukowski, zu den Vorteilen und Nachteilen des Systems befragt:

CaTer: Herr Zukowski, viele Studenten beklagen sich über die Online-Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen, weil der Server häufig überlastet ist.

Zukowski: Das Problem mit dem überlasteten Server ist uns bekannt. Wir ziehen deswegen im Januar auf eine neue Hardware-Plattform um, die leistungsfähiger sein wird. Außerdem versuchen wir, das Problem organisatorisch zu lösen. Wenn die Anmeldungen nicht alle am gleichen Tag beginnen, kommt es nicht so schnell zu Überlastungen.

CaTer: Manche halten auch die Art und Weise des Anmeldeverfahrens für unfair.

Zukowski: Früher galt, wer als Erstes im Flur stand, der hatte einen Platz im Kurs sicher. Mit dem stud.IP muss man immerhin nicht mehr vor dem Sekretariat campieren, um einen Platz in einem Seminar zu ergattern. Trotzdem gilt häufig noch, wer zuerst klickt, gewinnt. Es sind aber Änderungen vorgesehen: Wir denken beispielsweise über ein Losverfahren nach. Außerdem werden wir im März an das Identitätsmanagement des Rechenzentrums angeschlossen, das bedeutet, wir bekommen dann die studentischen Daten wie die Matrikelnummer, das Fachsemester und den Studiengang, so dass diese Faktoren bei der Platzvergabe für Seminare berücksichtigt werden können.

CaTer: Stud.IP soll bald das kommentierte Vorlesungsverzeichnis ersetzen. Noch ist aber nicht alles zu finden - wann ändert sich das?

Zukowski: Das liegt an der Nutzung

des Systems durch die Lehrstühle. Raum und Zeit der Kurse sind online, weil die Raumvergabe über das System läuft. Dann kommt der Punkt, an dem die Lehrstühle selbst aktiv werden sollten, indem sie, das, was früher im kommentierten Vorlesungsverzeichnis stand jetzt ins stud.IP eintragen. Anrechenbarkeit der Lehrveranstaltung zu Modulen und Prüfungsleistungen wollen wir ebenfalls abbilden. Wir haben schon mit zwei Pilotstudiengängen angefangen und festgestellt, dass es da eine Menge an organisatorischen Schwierigkeiten gibt. Wir streben aber an, dass das in mittelfristiger Zukunft für alle Studiengänge in stud.IP abrufbar ist.

Vorlesungen als Download

CaTer: Zum Teil laden Dozenten ihre Lehrmaterialien lieber auf der eigenen Homepage hoch oder nutzen andere Lernplattformen.

Zukowski: Unser Ziel ist es natürlich, dass alle das gleiche System nutzen, auch im Sinne der Studierenden. Wir versuchen deswegen gezielt das Lehrpersonal anzusprechen. Dieses Semester gibt es beispielsweise Schulungen, in denen wir über die didaktischen Vorteile der Lernplattform informieren.

CaTer: Das stud.IP wird bereits an zahlreichen Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland verwendet. Wie weit ist Passau in Sachen eLearning im nationalen Vergleich?

Zukowski: Wo wir positiv herausstechen, ist die Gestaltung der stud.IP Oberfläche. Der Bereich eLearning muss noch ausgebaut werden. Denkbar ist zum Beispiel ein neues Werkzeug, mit dem Dozenten ihre Präsentationen mit Audiokommentaren versehen können. Was an anderen Universitäten schon praktiziert wird, sind Vorlesungsaufzeichnungen, die dann zum Download bereitstehen.

INTERVIEW ANNE HOLBACH

Bachelor hier, Bachelor dort

Im Land der unbegrenzten Studienmöglichkeiten

Überfüllte Hörsäle mit prähistorischer Ausstattung: ein wohlbekanntes Bild an deutschen Hochschulen. An amerikanischen Universitäten wie der Eastern Washington University (EWU) ist das wesentlich anders.

In kleinen Hörsälen wird in privater und klassenartiger Atmosphäre unterrichtet, der Draht zum Dozenten ist wesentlich kürzer. Durch Austausch oder Auslandssemester können auch deutsche Studenten in den Genuss dieser Erfahrung kommen. Besonders durch den Bolognaprozess ist in den letzten zehn Jahren das Studieren an ausländischen Universitäten erleichtert worden. Jedoch bestehen beim Bachelor immer noch erhebliche Unterschiede zwischen den USA und Deutschland. So dauert ein BA-Studium in den USA vier Jahre, wobei in den ersten zwei Jahren vorwiegend allgemeinbildende Fächer unterrichtet werden. „Dies ist vergleichbar mit der 12. Klasse am Gymnasium“, so Jody Stewart-Strobelt, Deutschdozentin an der EWU.

Während der Bachelor den deutschen Arbeitgebern oft nicht genug ist, sind amerikanische BA-



EWU: Unterricht in privater und klassenartiger Atmosphäre (Foto: F. Wilker)

Absolventen in der Berufswelt schon durchaus gefragt. „Wobei es auch in den USA immer notwendiger wird, dass man einen höheren Bildungsabschluss erreicht“, so Stewart-Strobelt. Allerdings stehen die amerikanischen Studenten aufgrund der hohen Studiengebühren in den USA oft unter einem enormen Zeitdruck und versuchen, schnellstmöglich einen Abschluss zu erlangen. Ein Master-Studium ist daher vor allem auch eine Geldfrage. Ferner hat man oft den Eindruck, dass an US-Universitäten wie der EWU weniger Wert auf akademischen Tiefgang gelegt wird als in Deutschland. Zwar haben die Studenten auch während dem Quarter oder Semester regelmä-

ßige Leistungsnachweise zu erbringen, die Gesamtanforderungen erscheinen jedoch wesentlich geringer. Allerdings muss man beachten, dass es erhebliche Qualitätsunterschiede in der Lehre an den Universitäten in den USA gibt.

Auch wenn an der Umstellung auf BA und MA an deutschen Hochschulen viel kritisiert werden kann, so hat man doch ein Hauptziel des Bolognaprozesses schon erreicht: Europäische Studenten haben die Möglichkeit, relativ einfach an Universitäten in der ganzen Welt zu studieren und ein Stück internationales Studienleben zu kosten - wie hier an der Eastern Washington University. FELIX WILKER

Die Welt ist eine Scheibe

Humaner als beim Ultimate Frisbee gehts nur im Himmel zu

Sonne, Palmen, Meer und Strand – für viele Menschen sind das die elementaren Begriffe des Frisbee-Spiels. Grundlegend für die professionelle Variante Ultimate Frisbee ist jedoch außer einer 175-Gramm schweren Plastikscheibe, um die sich die gesamte Welt dieses Sports dreht, vor allem das Leitmotiv „the spirit of the game“.

„Damit ist ganz einfacher gegenseitiger Respekt der Spieler untereinander gemeint“, erklärt Markus Rostek, Ultimate-Frisbee-Trainer an der Uni Passau. „Körperkontakt ist generell untersagt und Schiedsrichter gibt es keine. Man muss alles fair und selbstständig untereinander regeln“.

Wie bei den Hippies

Das hebt den Sport, der in den Sechziger Jahren aus der Hippiebewegung in Amerika entstanden ist, von verwandten Sportarten wie American Football oder Basketball ab. So geht es auf kaum einem anderen Sportfeld der Welt humaner und friedlicher zu – ganz nach den

Prinzipien der Hippies, nur ohne die Blumen. Der Sport sei sehr demokratisch organisiert, sagt Rostek.

Statt „Flower-Power“ geht es beim Ultimate Frisbee vielmehr darum, seine Kraft in das Spiel zu legen. Ständig muss man passen, decken oder sich freilaufen.



Human auch nach dem Spiel: Die Ultimate Frisbee Gruppe (Foto: C. Hellmann)

Gespielt wird sieben gegen sieben auf einem Feld, das etwa drei Viertel eines Fußballfeldes umfasst.

Jedes Team hat eine Endzone, die wie beim American Football das Ziel der gegnerischen Angriffsbemühungen darstellt. Für jeden Angriff, der in der gegnerischen Zone endet, erhält das angreifende Team einen Punkt. Dabei darf jeder Spieler, die Scheibe vor dem Wurf maximal zehn Sekunden in den Händen halten und höchstens einen, aus dem Basketball bekannten, Sternschritt

ausführen. Bewegt er sein Standbein, liegt ein Regelverstoß vor.

Der gegnerische Verteidiger zählt ihn an und sperrt gleichzeitig den Raum ab, so dass dem Werfer nur wenige Wurfoptionen bleiben. Wenn die Übergabe der Scheibe misslingt und diese den Boden berührt oder

im Aus landet, wechselt der Scheibenbesitz – anders als beim Football – umgehend und die verteidigende Mannschaft greift an. So wird das Spiel äußerst schnell und dynamisch.

Wer den noch relativ jungen Sport einmal ausprobieren möchte, hat jeden Dienstag von 15:30 bis 17:00 Uhr die Chance, sein Können an der Plastikscheibe unter Beweis zu stellen. Im Winter wird drinnen gespielt, aber „gerade für den Sommer, wenn wir draußen spielen können, suchen wir immer Neulinge“, sagt Markus Rostek. Dann erwarten den geneigten Scheibensportler in Passau zwar leider immer noch kein Meer, kein Strand und wohl auch keine Palmen – aber immerhin erwartet ihn die ein oder andere Sonnenstunde. C. HELLMANN

Die Weltverbesserer

AIIESEC will Karrieren von morgen fördern

Für die Meisten ist allein schon die richtige Aussprache eine Herausforderung und nur die Wenigsten wissen so genau, was sich hinter dem Namen eigentlich verbirgt: AIIESEC [aisek].

Impact on society

Rund 40 angehende Akademiker gehören an der Uni Passau der internationalen Studentenorganisation an, 30 000 sind es in über 100 Ländern der Welt. Dabei haben die AIIESECer ein genaues Ziel vor Augen. Sie wollen mit der Ausbildung der Führungskräfte von morgen zur Verbesserung der Welt beitragen oder wie es bei AIIESEC heißt einen „positive impact on society“ herbeiführen. Das ist natürlich leichter gesagt als getan und obwohl sich das Ganze doch eher nach Flower-Power-Revolutionen anhört, wollen die AIIESECer gerade das nicht sein. „Wir glauben, dass jeder Einzelne die Möglichkeit hat, auf die Gesellschaft Einfluss zu nehmen“, erläutert Andreas Aschenbrenner, Local Comitee President in Passau. „Unsere Aufgabe bei AIIESEC ist es, ihn darauf vorzubereiten.“ Um ihr hochgestecktes Ziel zu erreichen, verfolgen die Mitglieder bestimmte Strategien. Zu diesen zählen vor allem Leadership und Internship.

Leadership & Internship

Unter Leadership, sprich Führung, verstehen die AIIESECer die Ausbildung von neuen Führungskräften innerhalb ihrer Organisation, die dann nach ihrer Zeit bei AIIESEC Verantwortung für Wirtschaft und Gesellschaft übernehmen sollen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Mitglieder in verschiedenen Bereichen geschult, damit sie später auch in Führungspositionen bestehen können. Dadurch bietet AIIESEC seinen Mitgliedern schon, bevor das wirkliche Berufsleben beginnt, die Möglichkeit, den Bereich Führung und Führungsverantwortung sowohl theoretisch, als auch praktisch kennenzulernen. Theoretisches Wissen durch die Teilnahme an diversen Seminaren oder Konferenzen, praktische Kenntnisse durch aktives Engagement im Vorstand oder bei Projekten, wie der Organisation besagter Konferenzen.

Dieses Prinzip der gegenseitigen

Unterstützung und Führung findet sich auch im zweiten Prinzip der AIIESECer wieder. Ab halbjähriger und vor allem aktiver Mitarbeit bei AIIESEC besteht für Mitglieder die Möglichkeit, ein Auslandspraktikum zu absolvieren. Konzerne auf der ganzen Welt unterstützen AIIESEC und stellen gerne Praktikumsplätze bereit.

5000 Praktikumsplätze

„Die Firmen wissen, dass unsere Leute großartige Arbeit leisten, weil sie dazu ausgebildet worden sind. Dementsprechend hochwertig sind dadurch auch die Praktikumsplätze selbst“, erzählt Aschenbrenner. Aus einer Datenbank, in der jährlich 5000 Praktikumsplätze aus den Bereichen Management, Pädagogik und Entwicklungshilfe zur Auswahl stehen, wird dann das Passende herausgesucht. Die Dauer der Praktika variiert zwischen zwei Monaten und über einem Jahr. Eine Bewerbung ist nicht erforderlich, einzig die angeforderten Qualifikationen, wie das Beherrschen einer bestimmten Fremdsprache, müssen erfüllt werden. Alles Weitere wird von AIIESECern vor Ort erledigt: Wohnung, Handy, Bürokratie, nur das Visum muss noch selbst beantragt werden.

So abgehoben all das vielleicht klingen mag, AIIESEC ist offen für jedermann. Doch Mitglied zu werden, ist gar nicht so leicht:

Viel Engagement nötig

Wer dabei sein will, muss zunächst ein Motivationsschreiben abliefern. Ist diese Hürde genommen, geht die Arbeit aber erst so richtig los, denn die Mitarbeit an den zahlreichen Projekten erfordert viel Engagement, Ausdauer und den Willen, sich persönlich weiterzuentwickeln. Wem das nicht zu viel Stress ist, für den ist die Studentenorganisation genau das Richtige und der AIIESEC-Experience steht nichts mehr im Wege. Ein eigenes Bild von den AIIESECern und ihrer Organisation kann man sich auf einer der Einführungsveranstaltungen machen. Diese finden immer Anfang des Semesters statt.

A. SEIBT, J. SCHARNAGL

Weitere Infos zu studentischen Gruppen: Im Internet unter www.unicater.de

Terminübersicht

Auswahl der Termine für die kommenden Wochen. Mehr unter www.unicater.de.

Dienstag, 02. Dezember

Career Talk (bayr. Eliteakademie)
18:00, Audimax (HS 09)

Uni-Kino: Spuren eines Lebens
20:30, WiWi (HS 07)

Mittwoch, 03. Dezember

Berufe im Profil (Berufsbild Entwicklungszusammenarbeit)
18:00, Nikolakloster (202)

Donnerstag, 04. Dezember

Filmreihe Osteuropa (It's a free World)
20:00, Zentralbib (Library Lounge)

Freitag, 05. Dezember

Business Knigge: Sicher auftreten mit Stil und Eleganz
09:00, Mensa (Clubraum 1)

Samstag, 06. Dezember

Nikolo und sein Krampus
Allerorten
Fahrt der ESG nach Salzburg
8:00, Exerzierplatz

Montag, 08. Dezember

Finanzkrise und die Folgen - Vortrag Dr. Kater, Deka Bank
12:00, Audimax (HS 10)

Dienstag, 09. Dezember

Career Talk: Ernst & Young
18:00, Audimax (HS 09)

Mittwoch, 10. Dezember

Bewerbungs- und Assessmentcentertraining AOK
18:00, Nikolakloster (202)

Donnerstag, 11. Dezember

Philo-Party
21:00, Nikolakloster

Samstag, 13. Dezember

WiWi-Examensfeier
16:00, Audimax (HS 10)

Dienstag, 16. Dezember

Uni-Kino: Die Feuerzangenbowle (Weihnachts-Spezial)
20:30, WiWi (HS 07)

Mittwoch, 17. Dezember

Vortrag: Fördermöglichkeiten für Auslandspraktika
18:00, Nikolakloster (202)

Mittwoch, 24. Dezember

Heiligabend
Allerorten und in deinem Kamin

Montag, 12. Januar

GeoComPass: Die Erde in Bewegung
19:00, Audimax (HS 09)

Dienstag, 13. Januar

Uni-Kino: 21
20:30, WiWi (HS 07)

Mittwoch, 14. Januar

Berufe im Profil: Jurist
18:00, Nikolakloster (202)

Donnerstag, 15. Januar

Perspektive Osteuropa: „Ein launischer Sommer“
20:00, Zentralbib (Library Lounge)

Freitag, 16. Januar

kuwi-Karrieretag
16:00, WiWi (HS 07)

Dienstag, 20. Januar

Career Talk: Meltwater News
18:00, Audimax (HS 09)
Infoveranstaltung ES
19:00, WiWi (HS 06)

Mittwoch, 21. Januar

Berufe im Profil: Unternehmensberatung
18:00, Nikolakloster (202)

Montag, 26. Januar

GeoComPass: Euroäische Migration
19:00, Audimax (HS 09)

Dienstag, 27. Januar

Der neue Cater kommt!
9:00, Nikolakloster (Pforte)
Uni-Kino: Wunschfilm-Aktion
20:30, WiWi (HS 07)

IMPRESSUM. Alle Inhalte auch online unter www.unicater.de. Redaktion (vorname.nachname@unicater.de): Simon Book (V.i.S.d.P.), Christian Hellmann (V.i.S.d.P.), Laura Dommissé, Laura Gottwald, Stefanie Groß, Christina Heller, Anne Herold, Anne Holbach, Sven Keiner, Sarah Kovacs, Lucas Laux, Vera Pfister, Verena Reisinger, Viola Retter, Annika Rieger, Judith Scharnagl, Annabelle Seibt, Felix Wilker. Fotografie: Sven Keiner; Kontakt: Redaktion CaTer, c/o Christian Hellmann, Schmiedgasse 6 94032 Passau; Simon Book, Nibelungenstr. 14, 94032 Passau. CaTer Anzeigen: c/o Laura Dommissé: laura.dommissé@gmx.net. Mediadaten auf www.unicater.de. Druck: Offsetdruckerei Richard Rothe. Wichtige Termine für Ausgabe 3, Jahrgang 6 (27. Januar 2009): Anzeigenschluss 20. Januar 2009, Redaktionsschluss 15. Januar 2009. Die Redaktion des CaTer besteht aus Studenten der Universität Passau, ist jedoch von deren Leitung und Institutionen unabhängig. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasser, nicht der Redaktion wieder. Sämtliche Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.